

Fortsetzung von Seite 17

Terraviva und Rathgeb wollen ihre Umsätze dem TA nicht bekannt geben. Bonny verrät nur so viel: «Wir liegen weit darunter.»

Für Kartellrechtsprofessor Patrick Krauskopf von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) bedarf es einer genaueren Abklärung der Marktsituation. «Es müsste etwa geprüft werden, welche Absatzalternativen den Biobauern noch zur Verfügung stehen», sagt der ehemalige Vizedirektor der Weko. Die marktbeherrschende Stellung von Migros und Coop beurteilt Krauskopf kritisch. «Ein Missbrauch würde etwa dann vorliegen, wenn den Bioproduzenten unangemessene Einstandspreise oder Geschäftsbedingungen auferlegt werden.» Auch Exklusivverträge wie im Falle der Alliance Suisse Bio AG mit Coop seien kartellrechtlich problematisch.

Durch ihre Marktmacht sind die Grossverteiler für die Landwirte unverzichtbar geworden. Mit Hofläden oder Onlineplattformen kann nur ein kleiner Teil des Gemüses verkauft werden. Verheerend, wenn Migros oder Coop den Auftrag entzieht. So passiert bei Gemüsebauer Imhof aus Hüttikon letztes Jahr. 54 Mitarbeiter mussten entlassen werden, weil ein Migros-Auftrag verloren ging. Die Firma meldete Konkurs an und musste sich neu positionieren.

«Nur die Brosamen»

Ähnlich erging es Ernst Schibli aus Otelfingen. Der Bauer und ehemalige SVP-Politiker musste 2011 sieben Angestellte entlassen und sich neu ausrichten. Die Migros hatte sich ohne Ankündigung zurückgezogen – nach 55 Jahren Zusammenarbeit. Schibli teilte der Migros danach mit, dass er ihr künftig kein Gemüse mehr liefern würde. Die Abhängigkeit vom Grossverteiler ist ihm zu gross geworden. Heute zieht Schibli ein ernüchtertes Fazit: «Der Bauer hat die ganze Büz, bekommt aber nur die Brosamen. Die am Bürotisch der Grosskonzerne streichen die grossen Gewinne ein.»

Die Grossverteiler möchten die kartellrechtliche Situation nicht beurteilen. Die Migros betont jedoch den Vorteil der Konzentration auf einen Zwischenhändler: «Auf diese Weise können wir effizienter arbeiten, die Kosten senken und folglich die Produkte günstiger anbieten.» Bauer Thaler hat sich derweil an strikte Vorgaben zu halten. Der Abnahmevertrag mit Rathgeb enthält Qualitätskriterien für das Biogemüse. Zur Qualität gehört auch die Form: Was nicht in die Schachtel passt, landet im Abfall.

Sein Geschäft gleiche einer Lotterie, sagt Thaler. Im Frühjahr bestellte er Saatgut für Kartoffeln im Wert von 20 000 Franken. Den Vertrag mit Zwischenhändler Rathgeb hat er bereits abgeschlossen – ohne zu wissen, wie viel er letztlich dafür erhält. Der Kilopreis wird erst im Herbst bestimmt, wenn das Ausmass der Ernte bekannt ist. Fällt ein Teil der Ernte aus, haften weder

Dem beliebtesten Zürcher Ausflugsbad droht das Ende

Freizeit Die Schwimmanlage Fohrbach in Zollikon könnte schon bald geschlossen werden. Nun formiert sich Widerstand.



Das Schwimmbad in Zollikon muss dringend saniert werden – doch dafür fehlt der Gemeinde das Geld. Foto: Andrea Zahler

Ev Manz

Sie gehört an sonnigen wie auch an regnerischen Tagen zu den bevorzugten Ausflugsdestinationen Stadtzürcher Eltern: die Schwimmanlage Fohrbach in Zollikon direkt an der Grenze zur Stadt. Ein Piratenschiff im Aussenbecken, Rutschen und Kletter-Parcours drinnen, das findet man in der Stadt nicht. Deshalb ist das Bad insbesondere an Wochenenden für viele urbane Eltern eine willkommene Alternative zu den Hallenbädern Altstetten oder Oerlikon.

Diese Ausweichmöglichkeit könnte es aber schon bald nicht mehr geben. Das Bad ist in die Jahre gekommen, ihm droht die Schliessung und der Abriss. Doch das will ein Teil der Zolliker nicht einfach so hinnehmen. Am Samstag hat sich ein Verein formiert, der für den Erhalt der Anlage kämpft.

Baufällige Decke

Einen ersten Schritt auf dem Weg zur Fohrbach-Schliessung unternahm Zollikon vergangenen Dezember. An der Gemeindeversammlung korrigierte eine Mehrheit der 140 Anwesenden das Budget. Sie strich 1,5 Millionen Franken heraus, die der Gemeinderat für die Projektierung der Sanierung vorgesehen hatte.

Doch die Zeit drängt, denn das 1972 erbaute Bad genügt den gesetzlichen Anforderungen bald nicht mehr. Spätestens ab 2020 müssen Decke, Heizung und Badewassertechnik erneuert werden. Mit den Sanierungsmassnahmen soll die Attraktivität der Anlage erhalten bleiben und der Kostendeckungsgrad optimiert werden.

Rund 35 Millionen Franken dürfte eine Sanierung nach ersten Schätzungen kosten. Die Kosten sind abhängig davon, wie

«Eine umfassende Sanierung wird kurzfristig etwas mehr kosten, aber langfristig werden die laufenden Kosten sinken.»

Marco Pilloud
Verein Pro Fohrbach

umfassend saniert wird. Zur Debatte stehen eine Instandstellung, eine Sanierung mit Ausbau oder eine Reduktion der Anlage

glieder aus Zollikon und den angrenzenden Gemeinden. Marco Pilloud, ehemaliger Präsident des Schwimmklubs Zollikon, ist der Kopf des Vereins. Er sagt: «Eine zweckmässige, umfassende Sanierung wird zwar kurzfristig etwas mehr kosten, aber langfristig werden die laufenden Kosten sinken.» Besonders in den betrieblichen Abläufen und in der Energieeffizienz sieht der neue Präsident grossen Handlungsspielraum.

Der Schwimmklub Zollikon träumt gar von einem noch attraktiveren Bad – mit einer Traglufthalle über dem 50 Meter langen Olympiabecken im Aussenbereich. Pilloud sagt: «So könnten wir die Wünsche von alle Schwimmbegeisterten erfüllen und die heutigen Kapazitätsprobleme ohne Neubau lösen. In den Wintermonaten könnten wir so eine Verdopplung der Wasserfläche schaffen.» Ein Abriss kommt die Gemeinde aus seiner Sicht ebenso teuer zu stehen wie eine Sanierung. Das Bad sei noch nicht abgeschrieben, der Rückbau koste.

Bald Eigentumswohnungen?

Traut man den Gerüchten, die im Ort derzeit für Unsicherheit sorgen, wird es gar nie zu einer Sanierung kommen. Das Bad werde Ende 2020 abgerissen, heisst

dré Müller (FDP), Vorsteher Sicherheit und Umwelt, in ruhigem, sachlichem Ton. «Es gibt keinen Projektierungskredit und kein entsprechendes Traktandum für die Versammlung.» Ende März hat Müller Parteien und Verbände zu einer Informationsveranstaltung über alle Varianten eingeladen und Interessierte durch das Bad geführt. Bis gestern konnten diese im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens ihre Stellungnahmen zu den Varianten einreichen. Der Gemeinderat will aufgrund der Stellungnahmen in den nächsten Wochen entscheiden und einen Antrag an die Gemeindeversammlung formulieren.

Wertvolles Land

Ob das Areal dereinst überhaupt für die Wohnnutzung zur Verfügung stehen könnte, stellten die Studienverfasser infrage. Der Standort ist für eine öffentliche Nutzung vorgesehen, das Land müsste entsprechend umgezont werden. Könnte die Gemeinde das Land als Bauland verkaufen, wäre das lukrativ. Nach Schätzungen der Gemeinde hat es einen Wert von 50 Millionen Franken.

Das Geld könnte die Gemeinde gut gebrauchen. Sie verzeichnet derzeit ebenso hohe Nettoschulden. Zudem stehen weitere

Die Ecke

Que sera...

...sera, whatever will be. Nun weiss es Doris Da...

Nachrichten

Ärztin behandelt ohne Bewilligung

Dietikon Eine serbische ohne Bewilligung praktizierende Ärztin und ihr Assistent wurden einer unbewilligten Faltspritzenverhaftung, die der Geschäftsführerin wurde angezeigt, wie die tionspolizei mitteilt. Falten am Mittwoch die Physiotherapie kontrolliert dabei festgestellt, dass die Ärztin sowie ihr 2 Assistent kosmetische Injektionen durch Allergien konnte die dafür nötige Schweiz ausübungsbewilligung sowie eine allgemeine Bewilligung nicht vorweisen. Räumlichkeiten stellen die diverse unter das gesetz fallende Medizinische sicher. Diese wurde Mitteilung mutmasslich die Schweiz eingeführt.

Fünf illegal eingewanderte Bauarbeiter verurteilt

Richterswil Die Kanton am Donnerstagmorgen Baustellenkontrolle Arbeiter aus Kosovo verurteilt sich widerrechtlich in der Schweiz aufhielten und keine Bewilligung hatten. Wie die tionspolizei mitteilt, Arbeitgeber aus Neuchâtel. Er wird wegen der Ausübung von Ausländerbewilligung angezeigt.

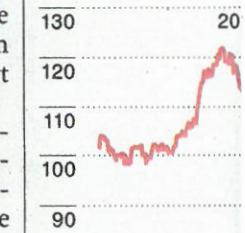
Polizei erwischte mutmasslichen

Wettswil a.A. Die Karthaus am Dienstagabend 58-jährigen Schweizerin erwischt. In seiner Wohnung stellte sie rund ein Kilogramm bisprodukte sicher. Wie die tionspolizei mitteilt, die zuvor eine Schweizerin kontrolliert mehrere Gramm Cannabis sich trug. Die Frau beim mutmasslichen Konsum gehalten. Sie wurde auf dem Polizeirevier wieder entlassen. Die Staatsanwaltschaft Rich-Limmat zugeführt.

Heizölpreise

Liter	aktuell	Vol
1501-2200	108.60	
2201-3000	106.40	1
3001-6000	102.10	

Heizöl schwefelarm, inkl. MwSt. und CO₂-A



Terraviva und Rathgeb wollen ihre Umsätze dem TA nicht bekannt geben. Bonny verrät nur so viel: «Wir liegen weit darunter.»

Für Kartellrechtsprofessor Patrick Krauskopf von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) bedarf es einer genaueren Abklärung der Marktsituation. «Es müsste etwa geprüft werden, welche Absatzalternativen den Biobauern noch zur Verfügung stehen», sagt der ehemalige Vizedirektor der Weko. Die marktbeherrschende Stellung von Migros und Coop beurteilt Krauskopf kritisch. «Ein Missbrauch würde etwa dann vorliegen, wenn den Bioproduzenten unangemessene Einstandspreise oder Geschäftsbedingungen auferlegt werden.» Auch Exklusivverträge wie im Falle der Alliance Suisse Bio AG mit Coop seien kartellrechtlich problematisch.

Durch ihre Marktmacht sind die Grossverteiler für die Landwirte unverzichtbar geworden. Mit Hofläden oder Onlineplattformen kann nur ein kleiner Teil des Gemüses verkauft werden. Verheerend, wenn Migros oder Coop den Auftrag entzieht. So passiert bei Gemüsebauer Imhof aus Hüttikon letztes Jahr: 54 Mitarbeiter mussten entlassen werden, weil ein Migros-Auftrag verloren ging. Die Firma meldete Konkurs an und musste sich neu positionieren.

«Nur die Brosamen»

Ähnlich erging es Ernst Schibli aus Otelfingen. Der Bauer und ehemalige SVP-Politiker musste 2011 sieben Angestellte entlassen und sich neu ausrichten. Die Migros hatte sich ohne Ankündigung zurückgezogen – nach 55 Jahren Zusammenarbeit. Schibli teilte der Migros danach mit, dass er ihr künftig kein Gemüse mehr liefern würde. Die Abhängigkeit vom Grossverteiler ist ihm zu gross geworden. Heute zieht Schibli ein ernüchtertes Fazit: «Der Bauer hat die ganze Bütze, bekommt aber nur die Brosamen. Die am Bürofisch der Grosskonzerne streichen die grossen Gewinne ein.»

Die Grossverteiler möchten die kartellrechtliche Situation nicht beurteilen. Die Migros betont jedoch den Vorteil der Konzentration auf einen Zwischenhändler: «Auf diese Weise können wir effizienter arbeiten, die Kosten senken und folglich die Produkte günstiger anbieten.» Bauer Thaler hat sich derweil an strikte Vorgaben zu halten. Der Abnahmevertrag mit Rathgeb enthält Qualitätskriterien für das Biogemüse. Zur Qualität gehört auch die Form: Was nicht in die Schachtel passt, landet im Abfall.

Sein Geschäft gleiche einer Lotterei, sagt Thaler. Im Frühjahr bestellte er Saatgut für Kartoffeln im Wert von 20 000 Franken. Den Vertrag mit Zwischenhändler Rathgeb hat er bereits abgeschlossen – ohne zu wissen, wie viel er letztlich dafür erhält. Der Kilopreis wird erst im Herbst bestimmt, wenn das Ausmass der Ernte bekannt ist. Fällt ein Teil der Ernte aus, haften weder Grossverteiler noch Zwischenhändler, sondern die Bauern. In anderen Wirtschaftszweigen werde bloss investiert, wenn das Risiko gedeckt sei, sagt Thaler. Nicht so in der Landwirtschaft: «Was ich hier mache, ist verrückt, hoch spekulativ.»

Auf Anfrage zeigten sich weder Migros noch Coop bereit, ihre Marge zugunsten der Produzenten zu verkleinern.

Dem beliebtesten Zürcher Ausflugsbad droht das Ende

Freizeit Die Schwimmanlage Fohrbach in Zollikon könnte schon bald geschlossen werden. Nun formiert sich Widerstand.



Das Schwimmbad in Zollikon muss dringend saniert werden – doch dafür fehlt der Gemeinde das Geld. Foto: Andrea Zahler

Ev Manz

Sie gehört an sonnigen wie auch an regnerischen Tagen zu den bevorzugten Ausflugsdestinationen Stadtzürcher Eltern: die Schwimmanlage Fohrbach in Zollikon direkt an der Grenze zur Stadt. Ein Piratenschiff im Aussenbecken, Rutschen und Kletter-Parcours drinnen, das findet man in der Stadt nicht. Deshalb ist das Bad insbesondere an Wochenenden für viele urbane Eltern eine willkommene Alternative zu den Hallenbädern Altstetten oder Oerlikon.

Diese Ausweichmöglichkeit könnte es aber schon bald nicht mehr geben. Das Bad ist in die Jahre gekommen, ihm droht die Schliessung und der Abriss. Doch das will ein Teil der Zolliker nicht einfach so hinnehmen. Am Samstag hat sich ein Verein formiert, der für den Erhalt der Anlage kämpft.

Baufällige Decke

Einen ersten Schritt auf dem Weg zur Fohrbach-Schliessung unternahm Zollikon vergangenen Dezember. An der Gemeindeversammlung korrigierte eine Mehrheit der 140 Anwesenden das Budget. Sie strich 1,5 Millionen Franken heraus, die der Gemeinderat für die Projektierung der Sanierung vorgesehen hatte. Sie liessen sich vom Antrag der Rechnungsprüfungskommission überzeugen. Diese rechnete vor, dass die Sanierung und der defizitäre Betrieb die verschuldete Gemeinde in den nächsten 30 Jahren etwa 120 Millionen Franken kosten würden. Da sei es billiger, das Schwimmbad abzulagern. Somit ist die Sanierung vorläufig aufgeschoben.

Doch die Zeit drängt, denn das 1972 erbaute Bad genügt den gesetzlichen Anforderungen bald nicht mehr. Spätestens ab 2020 müssen Decke, Heizung und Badewassertechnik erneuert werden. Mit den Sanierungsmassnahmen soll die Attraktivität der Anlage erhalten bleiben und der Kostendeckungsgrad optimiert werden.

Rund 35 Millionen Franken dürfte eine Sanierung nach ersten Schätzungen kosten. Die Kosten sind abhängig davon, wie

«Eine umfassende Sanierung wird kurzfristig etwas mehr kosten, aber langfristig werden die laufenden Kosten sinken.»

Marco Pilloud

Verein Pro Fohrbach

umfassend saniert wird. Zur Debatte stehen eine Instandstellung, eine Sanierung mit Ausbau oder eine Reduktion der Anlage auf den Schwimmbadbetrieb. Die Varianten basieren auf einer Vorstudie, welche die Gemeinde in Auftrag gegeben hatte. Neben der Sanierung stehen auch ein Abriss oder ein Neubau zur Diskussion.

Wasserfläche für die Stadt

Für eine Sanierung setzt sich der neu gegründete Verein Pro Fohrbach ein. Er zählt über 300 Mit-

glieder aus Zollikon und den angrenzenden Gemeinden. Marco Pilloud, ehemaliger Präsident des Schwimmclubs Zollikon, ist der Kopf des Vereins. Er sagt: «Eine zweckmässige, umfassende Sanierung wird zwar kurzfristig etwas mehr kosten, aber langfristig werden die laufenden Kosten sinken.» Besonders in den betrieblichen Abläufen und in der Energieeffizienz sieht der neue Präsident grossen Handlungspielraum.

Der Schwimmklub Zollikon träumt gar von einem noch attraktiveren Bad – mit einer Traglufthalle über dem 50 Meter langen Olympiabecken im Aussenbereich. Pilloud sagt: «So könnten wir die Wünsche von alle Schwimmbegleiterten erfüllen und die heutigen Kapazitätsprobleme ohne Neubau lösen. In den Wintermonaten könnten wir so eine Verdopplung der Wasserfläche schaffen.» Ein Abriss kommt die Gemeinde aus seiner Sicht ebenso teuer zu stehen wie eine Sanierung. Das Bad sei noch nicht abgeschlossen, der Rückbau koste.

Bald Eigentumswohnungen?

Traut man den Gerüchten, die im Ort derzeit für Unsicherheit sorgen, wird es gar nie zu einer Sanierung kommen. Das Bad werde Ende 2020 abgerissen, heisst es, später sollen auf dem Areal Eigentumswohnungen entstehen. Darüber soll auch das Badpersonal bereits informiert sein. Man munkelt auch, dass das Bad an der Gemeindeversammlung im Juni, obwohl nicht traktandiert, wieder Thema sein werde.

Diese Gerüchte dementiert der Gemeinderat. «Es ist noch gar nichts entschieden», sagt An-

Die Ecke

Que sera...

...sera, whatever will be, Nun weiss es Doris Day.

Nachrichten

Ärztin behandelte ohne Bewilligung

Diätikon Eine serbische Ärztin ohne Bewilligung praktizierte in einer unbewilligten Faltenspritzung verhaftet, die zentraler Geschäftsführerin wurde angezeigt, wie die Tonspolizei mitteilt. Fahrten am Mittwoch die Physiotherapie kontrolliert dabei festgestellt, dass die Ärztin sowie ihr 29-jähriger Assistent kosmetische Injektionen durch Allergien konnte die dafür nötige Schweizer Ausübungsbewilligung sowie eine allgemeine Ausübungsbewilligung in Räumlichkeiten stellte sie diverse unter das Gesetz fallende Medizinische sicher. Diese wurden Mitteilung mutmasslich die Schweiz eingeführt

Fünf illegal eingetragene Bauarbeiter verhaftet

Richterswil Die Kantonsregierung hat am Donnerstagmorgen Baustellenkontrollen durchgeführt. Fünf Arbeiter aus Kosovo verhaftet, die sich widerrechtlich in die Schweiz aufhielten und keine Arbeitserlaubnis hatten. Die Tonspolizei mitteilt, dass die Arbeiter aus Nordmazedonien. Er wird wegen der Einbürgerung von Ausländern willigung angezeigt. (M)

Polizei erwischt mutmasslichen Drogenhändler

Wetzwil a.A. Die Kantonsregierung hat am Dienstagabend einen 58-jährigen Schweizer Mann erwischt, der sich in der Nähe von Wetzwil aufhielt. Die Polizei mitteilt, dass der Mann mehrere Kilogramm Drogen im Koffer mit sich trug. Die Frau, die beim mutmasslichen Drogenhändler erwischt wurde, wurde nach einer Vernehmung auf dem Polizeistation entlassen. Der Mann wurde der Staatsanwaltschaft in Limmat zugewiesen.

Heizölpreise

Liter	aktuell	Vorwoche
1501-2200	108.60	107.10
2201-3000	106.40	105.10
3001-6000	102.10	101.10

Heizöl schweizerisch, in Fr inkl. MwSt. und CO₂-Abg.

130

120

110

100

90

Quelle: swissöl Zürich

M J J A S O N D

2018

Quelle: swissöl Zürich

Stabile Preise

Die Heizölpreise sind im Vergleich zur Vorwoche leicht gestiegen. Sie liegen derzeit praktisch gleich wie vor einem Jahr. (f)